

Prof. Dr. Hubert Weiger

Vorsitzender Bund Naturschutz in Bayern e.V.

10. Oktober 2012, Mainau

Verleihung des EuroNatur-Preises 2012 an Frau Dagi Kieffer

Ein Leben für die ökologische Landwirtschaft und die Bäuerlichkeit als Basis der Nachhaltigkeit

„Wie lange will die Gesellschaft dem Sterben der bäuerlichen Landwirtschaft noch zuschauen? Gefragt ist ein würdevoller Umgang mit der Kreatur und eine angemessene Honorierung bäuerlicher Arbeit, von der wir alle leben.“

(Dagi Kieffer, Vorsitzende des SÖL-Stiftungsrats)

Diese Sorge um den Erhalt einer bäuerlich geprägten Landwirtschaft ist Motivation und zugleich Triebkraft für den unermüdlichen Einsatz von Frau Dagi Kieffer zugunsten einer ANDEREN Landwirtschaft. Einer Landwirtschaft, die sowohl den Menschen als auch die Natur in den Mittelpunkt stellt und getragen ist von der Vorsorge für die kommenden Generationen. Es ihr Anliegen einer der Kerngedanken von E.F. Schumacher zu folgen und für die Rückkehr zum menschlichen Maß einzutreten.

Dagi Kieffer wurde am 25.08.1925 in Karlsruhe geboren und wuchs in einem südpfälzischen Weingut auf. Die Fremdsprachensekretärin, Übersetzerin und Mutter von vier Kindern hat die 1962 von ihrem Mann, Karl Werner Kieffer gegründete Stiftung von Anfang an unterstützt. Nachdem sich die

Stiftung zunächst vor allem im Bereich Bildung und Gesundheit engagiert hatte, wurden ab Mitte der siebziger Jahre Schwerpunkte auf die Themenkomplexe mittlere Technologie und ökologischer Land- und Weinbau gesetzt.

Seit 1962 ist sie Mitglied des Stiftungsrates und seit 1999 Vorsitzende der Stiftung Ökologie & Landbau. 1988 erhielt sie zusammen mit ihrem Mann, Karl Werner Kieffer (1912-1995), den BUND-Naturschutzpreis (Bodo-Manstein-Medaille) und 1996 die Francé-Verdienstmedaille in Gold der Gesellschaft für Boden, Technik, Qualität e. V. (BTQ) für besondere Verdienste um die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.

Für ihr langjähriges Engagement im Umwelt-, Natur- und Gesundheitsschutz wurde sie 1996 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. „Ihr ehrenamtliches Wirken verdient hohe Anerkennung“, zitierte Regierungspräsident Rainer Rund die Verleihungsbegründung, „ihr Engagement zum Wohl der Allgemeinheit rechtfertigt die Auszeichnung mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland“.

Dagi Kieffer war bereits ab 1976 mehrere Jahre im Vorstand der IFOAM (Internationale Föderation ökologischer Agrarkulturbewegungen) mit großem persönlichem Einsatz aktiv und hat 1977 die Herausgabe der Zeitschrift „Ökologie & Landbau“ (vormals „IFOAM-Bulletin“) gestartet, denn das internationale Engagement war ihr ein besonderes Anliegen. „Sie hat ganz persönlich und wesentlich dazu beigetragen, dass die IFOAM insbesondere im deutschsprachigen Raum, aber auch darüber hinaus, überlebte und sich entwickelt hat. In kritischen Zeiten hat sie direkt und indirekt am Aufbau der IFOAM mitgewirkt, häufig indem sie sogar die Belange der Stiftung Ökologie & Landbau – zumindest zeitweise – hinten angestellt hat.“ (Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Ehrenpräsident der IFOAM). Des Weiteren hat sie von 1984 bis 1988 im DNR-Vorstand (Deutscher Naturschutzring) mitgearbeitet.

Ein besonders wichtiges Anliegen war und ist ihr die Förderung der Bodengesundheit. In einem Gespräch mit dem damaligen rheinland-pfälzischen Landwirtschaftsminister Karl Schneider hat sie 1992 die Grundlage für das Projekt „Ökologische Bodenbewirtschaftung“ gelegt, das seit 1994 gemeinsam von der Stiftung und dem Landwirtschaftsministerium auf die Dauer von zehn Jahren in Wörrstadt angelegt wurde. Aus diesem 10jährigen Langzeitversuch, die mittlerweile abgeschlossen ist, gingen zahlreiche Veröffentlichungen hervor, die sich mit Fragen der Bodenbewirtschaftung bis hin zum Hochwasserschutz beschäftigen. Wenn heute auch im Mittelpunkt der Arbeit des Naturschutzes die Erhaltung der Böden und die Sicherung oder Wiederherstellung der Bodengesundheit und natürlichen Fruchtbarkeit steht, so geht das auch auf das unermüdliche Wirken von Dagi Kieffer gerade in diesem Bereich zurück. Schon seit Jahrzehnten hat Sie mit einer ihr Wirken auszeichnenden Beharrlichkeit auf die Zusammenhänge zwischen Bodenverdichtung und verstärkten Hochwässern hingewiesen.

Seit 1975 setzt sich Frau Kieffer insbesondere für den ökologischen Weinbau ein. Sie initiierte im November 1977 in Bad Dürkheim eine erste Zusammenkunft von 30 Öko-Winzern. Prof. Dr. Gerhardt Preuschen hat die Ergebnisse dieser Veranstaltung ausgewertet und das Buch „Der ökologische Weinbau“ verfasst. Damit war eine wichtige Grundlage für die ökologische Rebenkultur gelegt, zahlreiche Seminare und Konferenzen folgten. Der ökologische Weinbau in Europa, der gerade in den letzten Jahren einen sehr starken Zuwachs verzeichnet, geht vorrangig auch auf diese Arbeit zurück.

Dagi Kieffer war es immer ein wichtiges Anliegen, die verschiedenen Verbände des ökologischen Land- und Weinbaus an einen Tisch zu bringen, und so wurde von Seiten der Stiftung die Gründung der AGÖL (Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau), des BÖLW (Bund Ökologische Le-

bensmittelwirtschaft) und des BÖW (Bundesverband Ökologischer Weinbau – heute ECOVIN) maßgeblich vorbereitet.

Dabei ging es Dagi Kieffer nicht darum die eigene Stiftung in den Vordergrund zu stellen; es ging ihr vielmehr darum im Dienste der Sache Partnerorganisationen mit aufzubauen und zu stärken. Im modernen Sinne würde man heutzutage von einer NETZWERKERIN sprechen. Dabei hat sie von Anfang an die Ziele des Naturschutzes in ihre Arbeit integriert und damit auch den Naturschutz zur Grundlage des ökologischen Landbaus gemacht. Die Ganzheitlichkeit des Anliegens war die Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit verschiedenster Gruppen und Persönlichkeiten sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene.

Ihre Initiativen waren immer geprägt vom Engagement für den Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe und für eine umweltgerechte Landwirtschaft als Grundlage unserer Kultur.

Folgerichtig hat sie Ende 1998 den Kauf eines Seminarbauernhofes in Queichhambach in ihrer alten Heimat initiiert und arbeitet aktiv an seiner Weiterentwicklung. Auf diesem Gut Hohenberg wird Gelegenheit geboten, Landwirtschaft kennen zu lernen. Vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene können erleben, wo unser tägliches Essen herkommt, wie gesunde Lebensmittel entstehen.

Mit dem Kauf und Umbau des Hofes ging für Dagi Kieffer ein lang gehegter Traum in Erfüllung: Die Menschen – insbesondere der nachwachsende Generation – über das Essen wieder an die Landwirtschaft heranzuführen und deutlich zu machen, was die Grundlage allen Lebens ist.

Dieses nicht komplette Arbeitsfeld würde selbst einen gestandenen Manager erblassen lassen, aber Dagi Kieffer halfen einer ihrer Lebensgrundsätze: nämlich alles was nötig ist oder zukunftsträchtig nicht zerreden, sondern in Angriff nehmen. Eine andere Veranlagung half ihr ebenso: Mit Freude an der Arbeit konnte sie den Erfolg sichern und manch Widerwärtiges über-

decken. Mit allen ihren Anlagen war sie ihren Mitarbeitern Vorbild und befähigte sie auch als kleine Gruppe, große Arbeiten auszuführen.

Was Dagi Kieffer auszeichnet ist ihre Geradlinigkeit sowie ihre Kompromisslosigkeit um der guten Sache willen. Ihre eigene Meinung zu äußern – auch wenn diese den Zuhörern bisweilen nicht passt – ist eine ihrer Markenzeichen. Und es ist oftmals der „Zorn im Bauch“ der ihr Kraft gibt, die Vision auf eine etwas andere Welt und auf eine ökologisch geprägte Landwirtschaft konsequent zu verfolgen. Und es ist die Liebe zur Natur und zu den Menschen, die ihr die Kraft gibt durchzuhalten, zu motivieren und sich auch an den sichtbaren Fortschritten zu freuen.

Gerade als Frau war es oftmals schwer in der vorwiegend männlich dominierten Landwirtschaft akzeptiert und verstanden zu werden. Während jedoch diese fundamentalistisch geprägten Auseinandersetzungen Ende der 70er und während der 80er Jahren der vergangenen Jahrhunderts stattfanden, so ist spätestens seit Mitte der 90er Jahre festzustellen, dass die Ökologische Landwirtschaft mehr und mehr in das Zentrum der gesellschaftlichen Akzeptanz gerückt ist. Die Sicherung des bäuerlichen Denkens als Basis der echten Nachhaltigkeitsphilosophie und des ökologischen Landbaus als Basis der praktischen Nachhaltigkeit waren uns sind als zentrale Ziele der Arbeit von Dagi Kieffer heute anerkannt. Deshalb ist es so wichtig auch als Zeichen der Hoffnung herauszustellen, dass diese Entwicklung auch auf das Engagement von Dagi Kieffer zurückzuführen ist, welche gerade durch ihr persönliches Vorbild überzeugte und überzeugt.

Diesem Lebenswerk gebührt Dank und Anerkennung zugleich. Und wir alle sind verpflichtet, uns weiter engagiert für die Durchsetzung dieser Ziele einzusetzen, wobei uns Dagi Kieffer dabei immer ein Vorbild sein wird.